

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

25.11.1881 (No. 280)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. November.

No. 280.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Bulletin.

Baden, 24. November, Morgens.

Der in der ersten Hälfte der Nacht sehr gute Schlaf wurde nach 2 Uhr durch leichte Gliederschmerzen etwas unruhiger. Diese Schmerzen sind heute Morgen vollständig geschwunden und das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ist auch dem subjektiven Gefühl nach ein ganz erwünschtes. Die Temperatur beträgt 36,6 bis 36,7. Der Puls macht 64 Schläge in der Minute; Eßlust befriedigend.

Das nun schon eine Reihe von Tagen anhaltende günstige Befinden läßt ein ferneres ungestörtes Fortschreiten der Rekonvaleszenz Seiner Königlichen Hoheit mit größter Wahrscheinlichkeit erwarten und es werden deshalb von heute an tägliche Bulletins nicht mehr ausgeben.

Dr. Tenner. Dr. Heiligenthal.

Ämtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 18. d. M. gnädigst geruht, die Verzichtleistung des Postmeisters Friedrich Erne in Ermahnungen auf den Titel und Rang eines Postmeisters behufs der von ihm gewünschten Verwendung als Postsekretär in Freiburg zu genehmigen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Nov. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind gestern Vormittag von Baden hier eingetroffen und am Nachmittag dorthin zurückgekehrt.

Heute Vormittag 48 Minuten nach 10 Uhr ist Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog in Karlsruhe angekommen. Höchstselbe hat die Vorträge des Staatsministers Turban und der Präsidenten Geheimrath Ellmüller und Hoff, sowie des Vorstandes des Geheimen Cabinets entgegengenommen und ist am Abend nach Baden zurückgekehrt.

Berlin, 23. Nov. Ursprünglich lag es in der Absicht, daß das Präsidium des Reichstages heute vom Kaiser empfangen werden sollte; es ist dies indessen, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, wegen anhaltenden Unwohlseins des Kaisers abermals verschoben worden. Dem Kaiser haben seine Ärzte vor allem Vermeidung jeder Anstrengung und möglichst viel Ruhe empfohlen. Der Kaiser hütete deshalb heute Morgen das Bett, gedachte indessen gegen Mittag wieder im Arbeitszimmer zu erscheinen.

Berlin, 23. Nov. (Tel.) Gegenüber dem Vorwurfe, daß sie durch ihren Artikel vom 18. Novbr. in Nummer 539 mit der Kaiser-Votschaft in Widerspruch getreten sei, sagt

die „Nordd. Allg. Ztg.“, fast jede Fraktion, außer der konservativen, mache ihre Zustimmung zu Reformen, die nicht den verbündeten Regierungen, sondern dem Volke nützen sollten, von Fraktionsanliegen abhängig. Den Neigungen, die Sache des Volkswohls dem Fraktionsinteresse unterzuordnen, liege die Annahme zu Grunde, daß der Regierung das Volkwohl mehr am Herzen liege, als den Fraktionen, daß deshalb der Kaiser und die verbündeten Regierungen geneigt sein möchten, den Fraktionen, welche sie in Förderung des Volkswohls unterstützen, Fraktionsforderungen zu gewähren und um diesen Preis die Möglichkeit der Förderung des öffentlichen Wohls erkaufen. Gegen diese Handelsgeschäfte habe sie in jenem Artikel ihre Stimme erhoben. Die Tendenz desselben sei: man werde entweder die Reform für richtig halten und dann um ihrer selbst willen annehmen, oder man halte sie für unrichtig und verwerfe sie; dann solle man aber nicht vom Kaiser erwarten, daß er durch Ministerportefeuilles, Aufstellungen mit liberaler Pression oder sonstige Konzessionen auf heterogenen Gebieten die Fraktionen für die wirtschaftlichen Reformen zu erwärmen suche.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Jahresberichte mancher Handelskammern, welche in den von ihnen selbst gebrachten Ziffern über das Steigen des Güter- und Personenverkehrs der Eisenbahnen, des Post- und Telegraphenverkehrs, der Arbeiterzahl, der Höhe der Löhne u. d. m. den Beweis liefern, daß die Erwerbstätigkeit ihres Bezirks in steigender Zunahme, theilweise wieder in Blüthe sich befindet, endigen dennoch als Konklusion mit der Behauptung, daß alle geschäftliche Thätigkeit darniederliege und diese Erscheinung der neuen Zollgesetzgebung zugeschrieben werde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, die Staatsregierung beabsichtige, gegen die Verfasser dieser in sich widerspruchsvollen amtlichen Aktenstücke zunächst mit verantwortlicher Vernehmung vorzugehen, um darnach zu erwägen, ob und welches weitere Verfahren nach Maßgabe der Gesetze angezeigt erscheine.

Der Gesamtvorstand des Reichstages, d. h. die Präsidenten, Schriftführer, Quästoren und sämtliche Abtheilungsvorsitzende sind zu einem Diner bei dem Fürsten Bismarck morgen (Donnerstag) Nachmittag 5 Uhr eingeladen. Unter Andern werden folgende Herren teilnehmen: Die Reichsminister v. Kamete und v. Bötticher, der Votschafter Graf Hatzfeldt, der Geh. Regierungsrath Kottenburg, das Präsidium des Reichstages: v. Levetzow, v. Franckenstein, Adernann; die Schriftführer und Quästoren: Gysold, Bernards, Holzmann, Graf Kleist, Schmenzin, Kochann; die Abtheilungsvorstände: v. Bennigsen, v. Minnigerode, Reichensperger-Cresfeld, Richter, v. Schwarze, Etablin, Steppani, Windthorst.

Bonn, 23. Nov. Geheimrath Dr. Broicher, ehemaliger Appellationsgerichtspräsident in Köln, Herrenhaus-Mitglied und Kronsyndikus, ist gestorben.

Bonn, 24. Nov. (Tel.) Geheimrath, Professor der Chirurgie, Busch ist gestorben.

Koburg, 23. Nov. Die Wahl Mommsen's gilt als gesichert. Bis jetzt hat er 3684 Stimmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Nov. Dem Abgeordnetenhanse legte der Handelsminister den Gesetzentwurf betreffend die Errich-

tung von Post-Sparkassen vor. Der Ministerpräsident wurde um Gründe für die der Länderbank gewährte Sonderbegünstigung befragt, junge Aktien vor Vollenzahlung alter ausgeben zu dürfen.

Frankreich.

Paris, 23. Nov. Aus der gestrigen Sitzung des Kammerausschusses für das Krediterforderniß von 29 Millionen zur Deckung der durch die tunesische Expedition verursachten Mehrausgaben ist noch Folgendes nachzutragen:

Bekanntlich hatte das Ministerium Jules Ferry diese Ausgaben, die sich ihm in Abwesenheit der Kammern unabwieslich aufdrängten, mit Hilfe sogenannter „imputations provisoires“ bestritten — ein neuer beschönigender Ausdruck für eine alte Sache. Man entnahm nämlich die nötigen Gelder ganz einfach den Fonds des ordentlichen Budgets des Kriegsministeriums, entzog diese also ihrer ursprünglichen Bestimmung mit dem Vorlaufe, den Ausfall, sobald die Kammern wieder zusammen getreten wären, mit Hilfe von Nachtraagskrediten zu decken. So erforderte man denn auch die Summe von 29 Millionen Francs. Den Grundlätzen einer regelmäßigen Staatsbuchhaltung entspricht dieses Verfahren jedenfalls nicht und Herr Gambetta drückte sich ohne Zweifel noch sehr euphemistisch aus, wenn er im Ausschusse erklärte, daß das Ministerium Jules Ferry bis an die äußersten Grenzen der Legalität gegangen sei. Was blieb aber nun zu thun, da Herr Jules Ferry und seine Kollegen offenbar in gutem Glauben gehandelt hatten und von einer persönlichen Haftbarkeit für diese an sich durchaus gebotenen und korrekten Ausgaben doch füglich nicht die Rede sein konnte? Ohne Zweifel nichts anderes, als so schnell als möglich in die Bahnen der konstitutionellen Regel wieder einzulenken. Dies versprach denn auch Herr Gambetta, dessen sachkundige Auslassungen dem Ausschusse sehr imponirt haben sollen. Die Regierung wird binnen drei Monaten — eher ist dies nach dem etwas schleppenden Geschäftsgange der Militärbuchhaltung kaum möglich — den Kammern einen spezifizirten Ausweis sämtlicher aus der tunesischen Expedition erwachsenen Ausgaben, und zwar für die Zeit bis zum 31. Dezember 1881 unterbreiten. Um ferner nicht noch einmal in den alten Fehler zu verfallen, wird das Ministerium auch gleich in den nächsten Tagen noch ein außerordentliches Krediterforderniß für die im Januar 1882 zu gemächtigenden Ausgaben einbringen. Unter dieser doppelten Voraussetzung hat der Ausschuss den begehrten Kredit von 29 Millionen Francs votirt und Herr Goblet zu seinem Berichterstatter ernannt. So geschäftig sich Hr. Gambetta hier über die rein finanzielle Seite der Frage zeigte, eben so einseitig war er über die politische: man konnte ihm keine andere Erklärung abgeminnen, als daß er dem Entschiede der Kammer gemäß zu der vollständigen Durchführung des Vertrags von Bardo entschlossen sei.

Herr Gambetta empfängt heute im Auswärtigen Amte zum ersten Male das diplomatische Corps, d. h. nur die Spitzen und nicht, wie die Blätter gemeldet haben, das gesammte Personal der einzelnen Missionen. Die Diplomaten, welche der Minister noch nicht von Person kennt, werden ihm von dem Ceremonienmeister Mollard vorgestellt werden.

Wie die „Patrie“ berichtet, hat Hr. Gambetta mit dem General Chanzy noch eine Unterredung haben wollen, um ihn zu bestimmen, daß er sein Entlassungsgesuch zurücknehme. Der General folgte auch der Einladung des Conseilpräsidenten, und da dieser ihm in gewinnendem Tone bemerkte, er könne eigentlich gar keinen triftigen Grund entdecken, weshalb der General sich zurückziehen wolle, erwiderte dieser: „Sie vergessen, Herr

Abonnementkonzerte.

Karlsruhe, 23. Nov. Das Programm des zweiten Abonnementkonzertes des Groß. Hoforchesters bot eine bunte Zusammenstellung einer Reihe von Werken verschiedener Autoren. Den Anfang bildete Mendelssohn's Duvertüre „Meerestille und glückliche Fahrt“, deren Wiedergabe nichts zu wünschen übrig ließ. Darauf folgte Raff's Violoncell-Konzert, von Fr. Grümacher aus Dresden gespielt. Die Solocellisten sind bis heute noch in Verlegenheit um ein allen Anforderungen entsprechendes Cellokonzert: das annähernd genügende hat bis jetzt nur Moliere geschrieben. Das Raff'sche weist viele Schönheiten auf, namentlich im ersten Satze, dessen breit angelegte Themen in alängerer Weise verarbeitet sind. Das Thema des Andante erscheint gezwungen, gelangt zu keiner Steigerung und verläuft im Sande. Der dritte Satz krankt an der eben allen Cellokonzerten anhaftenden Verwechslung zwischen Cello und Violine; letzteres Instrument verdrückt leichte Rhythmen und spielende Figuren, ersteres weniger. Die Ausföhrung durch Fr. Grümacher war durchaus bewundernswürdig. Die Sicherheit der Technik, die noble Vogenführung, die Schönheit der Tonbildung rümpeln ihn zu einem der hervorragenden Cellovirtuosen. In den von ihm gespielten kleineren Sachen, einer Romanesca, einer (ursprünglich für Klavier geschriebenen) Gavotte von Pabro Martini (Freund und Schüler Mozarts) und dem der C-dur-Klaviersonate entnommenen, von Fr. Grümacher selbst arrangirten Rondo von Weber traten dieselben lobenswerthen Eigenschaften des Künstler zu Tage. Die im letzteren Stück entwickelte Virtuosität veranlaßte das Publikum zur Aeußerung des Verlangens nach einer Zugabe, welchem Wunsch durch den Vortrag einer Berceuse von Henri Reber entsprochen wurde. — Fr. Goldschneider sang eine Arie aus dem Mozartschen Titus ganz sicher und korrekt. Die Schärfe ihrer Stimme, für dramatische Zwecke

von großem Werth, steht der Wiedergabe Mozartscher Werke im Konzertsaale ein wenig im Wege.

In der Mitte des Programmes stand das als zweiter Satz geltende Andante der Liszt'schen Faust-Symphonie. Es ist nicht ganz zu redigieren, aus einem größeren Werk einen einzelnen Satz herauszunehmen, namentlich wenn dieser Satz in so enger Verbindung mit dem Ganzen steht; denn er wird seiner ganzen Bedeutung nach erst verständlich durch das Tenorsolo des Schlusssatzes, welches das Hauptthema des Gretchen-Satzes mit den Worten „das Ewig-Weibliche zieht uns hinan“ wiederbringt und dadurch das Gretchen im Lichte des zweiten Theils des Goethe'schen Faust erscheinen läßt. Mit dieser Erklärung ist aber uns das Verständniß des ideellen Hintergrundes erleichtert; der musikalische Theil ist nicht schwerer und nicht leichter zu verstehen als das Adagio einer Beethoven'schen Symphonie. Daß auch für die Werke Beethoven's, namentlich für alle symphonischen, nach einer dichterischen Erklärung gesucht und nicht einfach das Verständniß der Musik allein für genügend erachtet wird, beweist, wie emsig die Herren Interpreten Beethoven'scher Werke nach einem Wörtchen des Autors haschen, um einen „tiefern“ Sinn herauszufindeln zu können. Mit Ausnahme des zu hastig genommenen Anfangs war die Wiedergabe durch das Orchester eine vorzügliche, wurde vom Publikum jedoch sehr kühl aufgenommen. Kein Wunder; vor 60 Jahren erlebten die Beethoven'schen Werke dasselbe Schicksal: das Publikum wollte nichts davon wissen und wurde in diesem gegen jede Neuerung sich geltend machenden Widerstande durch die — Kritiker willkürlich unterstützt. Diesem Treiben wird jetzt mit Lächeln ein bedauerndes Achselzucken nachgesehen. Was wird in demselben Zeitverhältniß später die Nachwelt der jetzigen Aufnahme des Liszt'schen Gretchen's gegenüber thun? Es gibt ein altes, bewährtes Gesetz in der Kulturgeschichte, daß jeder Fortschritt von

der Gegenwart mit Gewalt zurückgestoßen wird, um von der Zukunft desto wärmer aufgegriffen zu werden. Für die Pastoral-symphonie zu schwärmen kann kaum als ein besonderes Verdienst bezeichnet werden; denn zu ihrem Verständniß und zu ihrer Werthschätzung (Heilighaltung) gelangt die heutige musikalische Welt mit derselben Leichtigkeit, wie die kirchliche Welt zum Glauben. Das in der Jugend Gelehrte und Gelernte bleibt der Grund für das fernere Leben, und heißt es, weiter bauen und weiter streben. Welche Vorwürfe hat Beethoven nicht erleben müssen, als er es gewagt hat, in das Andante einer Symphonie die Stimmen der Nachtgall, des Kufaks und der Wachtel hineinzudichten! Heute wird das als schön und selbstverständlich hingenommen. — Die Ausföhrung der Symphonie unter Mottl's Leitung war eine außerordentlich geschickte und stilgerechte. Es waren alle, nicht umsonst von Beethoven ausdrücklich bezeichneten Details auf das Sorgfältigste beobachtet. Darunter hatte der Zug des Ganzen keinen Augenblick zu leiden. Den Holzbläsern gebührt noch besondere Anerkennung für die geschickte Wiedergabe der oft schwierigen Figuren.

10)

Combe-Warleigh.

Novelle von H. G.

(Fortsetzung.)

„Er hätte seinen Namen ausschreiben sollen,“ sagte Arthur, den Brief unter sein Kissen schiebend.

„Nach London — zu dem Advokaten, — mit Probefücken des Metalles. Ich werde trotz seines zeitigen Aufstehens vor ihm in London sein.“

Ein höhnisches Lächeln umspielte seine Lippen, als er diese Worte murmelte, und hastig erhob er sich von seinem Lager.

„Er kann noch nicht lange fort sein,“ sagte die alte Dienerin, „denn die Tinte, mit der er geschrieben, war noch nicht trocken;

Präsident, daß ein Botschafter eine doppelte Mission hat. Einmal soll er die Interessen der Nation verteidigen, welche er repräsentiert, und zweitens soll er die Politik des Kabinetts vertreten, welches ihn beglaubigt hat. Es wird mir allezeit leicht sein, die französischen Interessen zu verteidigen, aber es wäre mir, ohne in Widerspruch mit meiner diplomatischen Vergangenheit zu geraten, unmöglich, für die Politik des neuen Kabinetts einzustehen. — Aber ich weiß nicht, widerholte Hr. Gambetta, welche Frage uns gar so tief spalten kann. — General Chanzy erwiderte: „Die religiöse!“ — In diesem besonderen Punkte, entgegnete Hr. Gambetta, können Sie wohl Recht haben; denn ich bin in der That entschlossen, auf kirchlichem Gebiete energische Maßregeln zu ergreifen. — „Nun sehen Sie, Herr Präsident,“ rief der General Chanzy, indem er sich erhob, „wir haben schon fünfzig Minuten verloren, um uns klar zu machen, daß wir uns doch nicht verständigen können. Gestatten Sie mir also, nochmals um mein Abberufungsschreiben zu bitten!“ — Hr. Gambetta reichte dem Gaste die Hand und sagte: Nein, mein lieber General, Ihr Abberufungsschreiben gebe ich Ihnen nicht; ich hoffe noch immer, daß Sie sich eines Anderen besinnen werden. — Die „Patrie“ kann gleichwohl erklären, daß der Entschluß des General Chanzy unwiderruflich gefaßt ist.

Der „Voltaire“ meldet in empfindlichem und vorwurfsvollem Tone, daß Hr. v. Freycinet den ihm von Hr. Gambetta angetragenen Posten des Generalgouverneurs von Algerien, mit welchem ihm zu Ehren sogar der Ministerrang verbunden sein sollte, nachdem er sich einige Tage Bedenkzeit erbeten, definitiv abgelehnt hat.

Der General Delebecque telegraphirt dem Kriegsminister:

Moghar-Fakani, 20. November.

Der Kar von Moghar-Fakani ist zerfürt. Morgen werde ich mit der Brigade Louis in Moghar-Tahani stehen.

Moghar-Tahani, 21. November.

Ich habe das Haus des Bu-Amema schleifen und die Palmbäume, die ihm gehören, fällen lassen.

Fakani heißt auf Arabisch: Norden und Tahani: Süden.)

In dem gegen den „Intransigant“ wegen Verleumdung der Herren Roustan und Challemel-Lacour eingeleiteten strafrechtlichen Verfahren hat die Anklagekammer gestern beschlossen, daß die Herren Rochefort und Delpierre in der That wegen Ehrenbeleidigung, die sie dem Gesandten Roustan in Bezug auf seinen Beruf zugefügt hätten, vor die Geschworenen zu verweisen seien, daß aber dem Antrage des Ministeriums des Aeußern, sie auch wegen Verleumdung des Hrn. Challemel-Lacour zu verfolgen, deshalb nicht stattgegeben werden könne, weil die auf diesen bezüglichen ehrenrührigen Äußerungen des „Intransigant“ von einer Zeit handelten, in welcher Hr. Challemel-Lacour noch nicht dem Staatsdienste angehörte. Wie man vernimmt, gedenkt Hr. Challemel-Lacour jetzt als Privatmann gegen Henri Rochefort klagbar zu werden.

Der Abg. Amédée Le Faure ist heute Nacht an der Krankheit, die er sich auf seinem Ausfluge nach Tunis beim Besuch der dortigen Ambulanzen zugezogen hatte und über deren Natur die Aerzte nicht einig waren — die Einen sprachen von einer Bauchfell-Entzündung, die Andern von einer Blutvergiftung, die Dritten nur von geistiger Ueberanstrengung — im Alter von 43 Jahren gestorben. A. Le Faure hatte sich zuerst als Militär-Schriftsteller in der „France“ hervorgethan und war vor zwei Jahren von einem Bezirk der Kreuze in die Kammer gewählt worden, wo er seine militärischen Fachkenntnisse abermals häufig bewährte, in der Affaire de Siffert aber und noch neulich in der tunesischen Debatte einen krankhaften Hang zu Mißtrauen und Uebertreibung verrieth. Als Journalist war er noch bis in die letzten Tage im „Télégraphe“ erfolgreich thätig. Man besitzt von ihm eine Geschichte des deutsch-französischen Krieges mit Atlas, einen Kommentar zu den neuen Veresgesetzen und einen solchen zu dem Militär-Strafgesetzbuch (der letztere im Verein mit Hrn. Pradier-Fobdres geschrieben), endlich Monographien über den Prozeß Bazaine, den orientalischen Krieg von 1876/77 u. A.

Der Präsident der Republik empfing gestern den Besuch der Königin Nabella und des Grafen Saint-Vallier. Der Letztere ist heute früh nach Berlin abgereist, um dort seine Abberufungsschreiben zu überreichen.

Paris, 23. Nov. Die Truppen, welche an den vorhergehenden Tagen die Berge durchstiegen, erbeuteten zahlreiche Heerden und verloren 2 Tödtte und 5 Verwundete. Der Feind ließ 16 Tödtte auf dem Platz und führte noch eine Anzahl Tödtte mit sich. Die in Süd-Tunis operirenden Truppen fahren fort, die Aufständischen zu vertreiben und die Herden wegzunehmen. Fast alle Stämme bieten ihre Unterwerfung an.

Paris, 23. Nov. General Sausier rüdt in Gassa ein. Die Aufständischen unterwerfen sich zahlreich.

Nur 270 Deputirte wohnten der Versammlung der drei Fraktionen der Linken bei. In Folge dieses Fiascos wurde, wie der „Gef. Btg.“ berichtet wird, darauf verzichtet, die Gruppe zu konstituiren, und man genehmigte sofort einstimmig einen Antrag, wonach der Alterspräsident und die zwei jüngsten Mitglieder als Sekretäre die Plenarversammlung einberufen sollten, wenn zwanzig Deputirte dies verlangen.

Paris, 24. Nov. Der Marineminister Gougeard machte dem Marinecorps Anzeige von der Wiedereinsetzung zweier Bootsmmeister und zweier Contrabootsmeister, welche erstere pensionirt, letztere verabschiedet worden waren, weil sie eine Civilbeerdigung beigewohnt hatten. Der Minister bezeichnet die Verfürgung der Strafen als eine starke Verletzung der Gewissensfreiheit.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Nov. Morgens verstarb Generaladjutant Nepofitschikoff.

Orient.

Belgrad, 23. Nov. Die „Polit. Kor.“ gemeldet wird, hat der Ex-Metropolit Michael schließlich doch das erzbischöfliche Palais verlassen, welches nunmehr von dem Administrator Mojzije bezogen wurde.

Bukarest, 23. Nov. Die Donau-Kommission beginnt ihre Sitzungen morgen oder übermorgen, jedoch glaubt man, die Donau-Frage werde erst im Januar zur Berathung kommen. — Der bisherige Justizminister Feribiti ist zum Gesandten in Paris ernannt.

Konstantinopel, 23. Nov. In der Note bezüglich der Sperrung der griechischen Postämter sagt Conduvriotis: Den Meinungen in Athen gemäß könne dem Verlangen der Pforte nicht nachgegeben werden, ausgenommen, wenn diese Maßregel eine allgemeine sei. Griechenland sei vertragsmäßig eine meistbegünstigte Nation, stehe daher auf gleicher Stufe mit den anderen Mächten. Nach diesem Prinzip wurde Griechenland ermächtigt, gleich den anderen Mächten Postämter in der Türkei zu eröffnen. Die Schließung der türkischen Post in Larissa berechtige die Pforte nicht zu Repressalien, weil die Errichtung fremder Postämter in Griechenland grundsätzlich verboten sei. Der Gesandte hofft, die Pforte werde von ihrem Beschlusse abkommen, andernfalls sei er genöthigt, namens seiner Regierung zu protestiren.

Amerika.

Die Beziehungen zwischen Mexiko und Guatemala bezüglich einer Territorialdifferenz sollen sich immer kritischer gestalten.

Panama. Dem Vernehmen nach sind die Kaufleute in Panama, sowohl einheimische wie fremde, über die willkürliche Vermehrung der Steuern durch die Regierung um 25 Prozent sehr entrüstet. Diese Steuern werden als kommerzielle Abgaben bezeichnet und monatlich von einem aus dem Gouverneur des Staates, dem Steuerkollektor, dem Prokurator des Distrikts und aus zwei Kaufleuten zusammengesetzten Kollegium ausgeschrieben. Da die Kaufleute in diesem Kollegium in der Minorität sind, so werden sie in etwaigen Fällen, in denen es sich um eine Erhöhung der Abgaben oder um eine sonstige dem Handel nachtheilige Maßregel handelt, gegen die sie protestiren, einfach überstimmt. In Colon betrug die Steuererhöhung während des letzten Monats 20, in Santiago, Veraguas und Chiriqui 15 und in Los Santos 10 Prozent. — Unter den Arbeitern am Panamakanal ist in der Nähe der Stadt

Panama ein Aufstand ausgebrochen, weil ihr Lohn um 20 Prozent reduziert wurde. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung mußte Polizei requirirt werden.

Honduras. Laut Privatberichten haben die während der Dauer mehrerer Tage bis zum 20. Oktober ununterbrochen niederströmenden Regenmassen in Spanisch Honduras etwa 200 Meilen Landes in der Gegend von Puerto Cortes überfluthet, Brücken weggeschwemmt und den größten Theil der einzigen Eisenbahn des Landes, welche von Puerto Cortes 36 Meilen weit in das Innere läuft und die von der Regierung mit einem Kostenaufwande von 42,000,000 Doll. gebaut wurde, weggerissen. Der an der Bahn angerichtete Schaden wird auf 10,000,000 Doll. veranschlagt, und fürchtet man, daß die finanziell ziemlich berangrte Regierung kaum im Stande sein wird, dieselbe wieder ausbauen zu lassen. Nicht minder groß soll der Schaden sein, welcher durch Wegschwemmung ganzer Ortschaften und ausgebreiteter Obplantagen, sowie durch das Ertrinken von Vieh veranlaßt wurde. Nicht weniger als 500 Menschenleben sollen in den Fluthen umgekommen sein und wird der angerichtete Totalschaden auf 20 Mill. Doll. veranschlagt.

Chili und Peru. Eine aus Buenos-Ayres vom 11. Oktober datirte und in London eingetroffene Depesche meldet, daß der amerikanische Gesandte zu Santiago die chilenische Regierung benachrichtigt habe, daß seine Regierung bei den Friedensverhandlungen zwischen Chile und Peru nicht zu interveniren gedente. — Eine andere von Buenos-Ayres datirte Depesche meldet, daß die chilenische Regierung eine spezielle Gesandtschaft nach Peru entsendet habe, um entweder einen Friedensvertrag abzuschließen oder die nöthigen Anordnungen für eine vollständige Okkupation Perus zu treffen. — Laut einer an den peruanischen Gesandten in Washington eingetroffenen Depesche hat Admiral Montero die ihm vom Präsidenten Calderon angetragene Stelle eines Vizepräsidenten angenommen. Montero ist der Kommandant der einzigen bedeutenden peruanischen Streitmacht im Norden des Landes.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 24. Nov. Die Kommissionen der Zweiten Kammer sind folgendermaßen gebildet:

1) Die Budgetkommission zählt 15 Mitglieder, die Abgeordneten Fretsch, Fischer, Fiesler, Krausmann, Hoffmann, Friedrich (Vorstand), Pfäfer, Schuch, Gantner, Frank, Junghanns, Blattmann, Reichert, Wader und Schneider.

2) Die Petitionskommission zählt ebenfalls 15 Mitglieder, die Abgg. Baumstark, Fischer, Maurer, Gessell, Schmidt zu Karlsruhe (Vorstand), v. Buol, Frey, Grether, Kern, Laub, Wags, Meyer, Köpfer, v. Stockhorn und Strübe.

3) Die Kommission für Geschäftsordnung, Archivariat und Bibliothek hat 8 Mitglieder, die Abgg. Baer, v. Reibronn, Birkenmayer, Röttinger, Schmidt hier, Baumstark, Kern und Piefer (Vorstand).

4) Die Kommission für Eisenbahnen und Straßen zählt 16 Mitglieder, die Abgg. Förster, Lohr, Walz, Klein, Wittmer, Blum, Burg, Däublin, Flege, Hoffmann, Huber von Gleichenstein, Kaff, Müller, Röttinger, Schmidt von Kalbrunn und Vogelbach.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 23. Nov. Wie wir aus dem soeben im Druck erschienenen Rechenschaftsbericht der Stadtgemeinde Karlsruhe vom Jahre 1880 ersehen, besitzt dieselbe ein Gesamtvermögen von 9,655,976 M. 9 Pf., dem gegenüber stehen Schulden 7,233,863 M. 6 Pf., sonach reines Vermögen 2,422,113 M. 3 Pf. Wird zu diesem Vermögen der Mehrerwerb der Gebäude nach den damaligen Verkaufspreisen gegenüber dem Anschlag zur Brandversicherung gerechnet mit 2,269,663 M. 13 Pf., so beträgt das reine Vermögen 4,691,776 M. 16 Pf. Von der Aktiven können 5,904,139 M. 26 Pf. als Ertrag abwerfendes Vermögen angenommen werden, der Rest mit 3,787,636 M. 33 Pf. besteht

auch glaube ich, ihn von ferne auf der Haide gesehen zu haben, aber vielleicht war's auch nur ein Busch oder eine Kuh, ich weiß nicht, aber es war ihm sehr ähnlich.“

Nach rasch eingenommenem Frühstück eilte Arthur in's Dorf. Der Schuhmacher befand sich gerade in einem ganz trumfenden Zustande und lag, unfähig, ein vernünftiges Wort zu sprechen, im Bett. Das Geld, das ihm Winnington für die Beforgung seiner Effecten gegeben hatte, war verantwortlich für seinen hilflosen Zustand. Kein Pferd, keine Kutsche war aufzutreiben, und Arthur lehnte deshalb unzufrieden und gereizt in seine Wohnung zurück, steckte etwas Wäsche in jede Tasche seines Rodes und machte sich zu Fuß auf den Weg nach Harleigh. Er kam dort um 1 Uhr an, gerade eine Stunde nachdem die Postkutsche abgefahren war. Es gab keine Fahrgelegenheit in Harleigh, dem noch gelang es ihm, nach unsäglichen Bemühungen, ein Botenfuhrwerk zu erhalten, welches um 3 Uhr nach Catfield, das 12 Meilen weiter auf der Straße von Exter lag, abging. Er befand sich in einem solchen Zustande der Aufregung, es trieb ihn so sehr, vorwärts zu kommen, daß es ihm unerträglich schien, lange an einem Platze zu verweilen, und obgleich er wußte, daß er in Wirklichkeit keinen Schritt vorwärts kam, wenn er sich dieser Gelegenheit bediente, da er an einem andern Ort ebenfalls bis zum andern Morgen auf den Postwagen warten mußte, so saß er doch auf dem Wagen des Boten. Es schien ihm leichter um's Herz zu werden, je näher er dem Ziele seiner Reise rückte, obgleich er mit finstrem Blick und fest zusammengepreßten Lippen auf dem elenden Fuhrwerk saß, oder zur Abwechslung nebenher schritt.

„Ein solcher Bursche, das,“ sagte der Bote, nach einigen vergeblichen Bemühungen, ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen. „Er sieht aus wie ein Lohd, sollte aber nicht mit einem Botenkarren fahren, wenn er zu hochmüthig ist, mit unsreinem zu sprechen.“ Die Reisegesellschaft des Karrens nahm zu, je weiter man vor-

wärts kam. Frauen mit Hünerkörben, welche von den benachbarten Weibern kamen, herumstreichende Kameraden des Besitzers des Wagens, welche auf dem Wege nach Catfield waren, und endlich einige Dugend schmutziger Bauernkuben, welche herbeliefen und sich schon zum Voraus stritten, welcher von ihnen das Privilegium haben würde, auf dem alten Klepper zu reiten, wenn er ausgeschpannt und nach der Tränke geführt werden würde. Es war eine Kavallade von mehr denn zwölf Personen, als der Kirchthurm der Stadt in der Ferne auftauchte, und Arthur schritt noch immer neben dem Wagen her, ohne Antheil an der allgemeinen Unterhaltung zu nehmen. In der engen Straße, der sie sich näherten, schien sich etwas Ungewöhnliches zu ereignen. Ein dichter Menschenmüel drängte sich dort vor dem Wirthshause „zur Krone“. Es waren Bauersleute, deren Gesichter Schreden und Neugier bekundeten und welche mit einander zischelten, indem sie auf Jemandens Anfunft zu warten schienen.

„Habt ihr ihn kommen sehen, Kelas Waters?“ riefen zwei oder drei auf einmal dem Boten zu.

„Nein — wen denn?“

„Den Konstabler; es ist vor einer Stunde nach ihm geschickt worden.“

„Was ist denn geschehen? So, alter Gaul.“

„Was schlimmes; dort ist er,“ sagte ein alter Mann, nach einem der oberen Fenster des Wirthshauses deutend; „er wurde auf Parson's Wiese gefunden — todt — mit einem solchen Schnitt!“ Der Mann fuhr bei diesen Worten mit dem Zeigefinger quer über seine Kehle.

Arthur wurde aufmerksam. „Wer ist's? Kennt irgend Jemand den Leichnam?“

„Nein; es war ein Fremder, mausetödt und bis auf's Hemd entkleidet. Aber da kommt der Konstabler, der wird Näheres berichten.“

Der Konstabler kam. Es war ein Mann mit wichtiger Geschäftsmiene, auf den der Ernst des Ausdrucks nicht den geringsten Ernst zu machen schien. Ein Geschworenengericht wurde zusammenberufen und nur einige der Zuschauer in dem Zimmer zugelassen, wo der Tödtte lag. Arthur war unter denselben; er war scheinbar ganz ruhig, bedurfte aber aller Willenskräfte, um seine innere Aufregung zu verbergen. „Ich habe noch nie einen Tödtten gesehen,“ murmelte er, „und diese erste Erfahrung ist fürchterlich.“ Das Verhör nahm seinen Anfang. Arthur hielt, obgleich er in dem Zimmer stand, die Augen fest geschlossen, allein durch die geschlossenen Lider malte sich seine Phantasie den gräßlichen Anblick des Tödtten mit der klaffenden Wunde aus. Er war einen Augenblick im Begriffe, das Zimmer zu verlassen, ohne das Resultat abzuwarten, aber es lag eine Art Zauber in dem schauerlichen Anblick, der ihn an seinen Platz festhielt.

„Der Körper wurde in diesem Zustande gefunden,“ sagte der Konstabler, „und es bedarf keines andern Beweises als der tiefen Halswunde, um es erkennen, daß der junge Mann eines gewaltsamen Todes starb. Wer der Thäter ist, das ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Kann Niemand die Leiche identifiziren?“

Es entstand eine lange Pause — Todtenstille herrschte in dem kleinen Zimmer. Jeder der Anwesenden sah mit Mitleid auf den entseelten Körper — keiner konnte jedoch Antwort auf die Frage geben. Da öffnete Arthur die Augen und ließ mit einer ungeheuren Selbstbeherrschung den Blick fest auf dem Leichnam ruhen; dann taumelte er und war dem Umsinken nahe. Seine Augen traten fast aus den Höhlen heraus und indem er neben dem Tödtten niederkniete, rief er in wehklagendem Tone: „Ich — ich kenne ihn! Ich schied von ihm vergangener Nacht; er war mein Freund — mein Bruder.“

„Und sein Name?“ fragte der Konstabler.

(Fortsetzung folgt.)

in zu Gemeindegeworden dienendem, nicht durchweg rentierendem Vermögen. Bei der Stadtkasse betragen: die Wirtschaftseinnahmen 1,503,682 M. 70 Pf., die Wirtschaftsausgaben 1,540,313 M. 26 Pf., daher Einnahmehüberschuß 36,669 fl. 44 Pf. Einnahmen wurden u. A.: Rückstände 21,032 M. 61 Pf., Erdzinsen und Pflanzgelder von den Wäffeln 15,248 M. 77 Pf., Standgelder 16,889 M. 85 Pf., Pflanzgelder 20,638 M. 49 Pf., Zinsen aus anstehenden Kapitalien 46,845 M. 10 Pf., Allgemeine Umlagen und Nachträge 514,643 M. 45 Pf., Umlagen von Wanderlagern 152 M. 61 Pf., Fleischschau-Gebühren 6694 M. 52 Pf., Ablieferung aus der städt. Rheinbahn-Kasse 46,100 M., Ablieferung aus der städt. Gaswerk-Kasse 197,962 M. 43 Pf., Ablieferung aus der städt. Wasserwerk-Kasse 72,921 M. 14 Pf., Ablieferung aus der Verbrauchssteuer-Kasse 131,300 M., Ablieferung aus der Friedhof-Kasse 25,000 M., Ablieferung aus der Badanstalten-Kasse (Vierordt-Bad) 4100 M., Ablieferung aus der Leib- und Spargasse 50,000 M.

Veranschlagt wurde u. a. für: Rückstände 19,473 M. 82 Pf., Reinigung der Straßen und öffentlichen Plätze 7096 M. 78 Pf., Unterhaltung der öffentlichen Anlagen 12,610 M. 31 Pf., Baumrücken 16,186 M. 50 Pf., Straßenunterhaltung 59,740 M. 42 Pf., Unterhaltung und Reinigung der Dohlen und Schlammfalten 6912 M. 35 Pf., Neuherstellung von Straßen 32,415 M. 71 Pf., Fortsetzung der Landgraben-Korrektion 84,672 M. 45 Pf., öffentliche Beleuchtung 24,783 M. 75 Pf., Unterhaltung und Kosten der Aufstellung der Messbuden 7359 M. 28 Pf., Standgebäude-Erhebung 1052 M. 25 Pf., Pflanzgelder-Erhebung 1498 M. 91 Pf., Staatssteuern 2123 M. 36 Pf., Umlagenrückträge und Abgänge 34,794 M. 2 Pf., Beitrag an den Staat für das Polizeipersonal 42,402 M., Herstellung des städtischen Rheinbades 21,601 M. 54 Pf., Fleischschau 5621 M. 80 Pf., Feuerpolizei 9581 M. 73 Pf., Kreisumlagen 56,141 M. 51 Pf., Feierlichkeiten 8993 M. 19 Pf., Aufwand auf die Gemeindeverwaltung 114,284 M. 73 Pf., Zinsen von Schuldkapitalien 311,260 M. 59 Pf., zur Tilgung städtischer Schulden 118,571 M. 43 Pf.; Zuschüsse wurden erforderlich: an das Realgymnasium 22,230 M., an die höhere Bürgerschule 22,230 M., an die höhere Mädchenschule 13,850 M., an die Volksschulen 133,230 M., an die Gewerbeschule 7350 M., an die Musikbildungs-Anstalt 1200 M., an die Knaben-Schule 2000 M., an die Armenkasse 133,748 M., an die Krankenversicherungs-Kasse 12,348 M., an die Stadtgarten-Kasse 5500 M.

Die Verbrauchssteuern haben in Summa getragen 172,485 M. 39 Pf., dieser Einnahme stehen 40,733 M. 73 Pf. Ausgaben entgegen.

In den verschiedenen städtischen Schulanstalten wurden an Schul- und Eintrittsgeldern verzeichnet 95,024 M. 42 Pf., während für Besoldungen und Gehalte für das Lehrer- und Dienstpersonal 306,823 M. 63 Pf. veranschlagt wurden.

Aus Baden, 24. Nov. In Langensteinbach u. Palmbach sind unter den Kindern die „Flecken“ (Masern) ausgebrochen, und zwar in dem Grade, daß die Schulen geschlossen werden mußten.

Kastell. In der Sitzung des Armenraths vom 18. d. M. wurde wiederholt einstimmig anerkannt und beschlossen, daß den arbeitsfähigen Unterstüßungsbedürftigen für entsprechende Arbeit gefordert werden solle, und wurde für diesen Geschäftszweig eine Kommission gebildet. Nachdem schon früher das Bedürfnis für Errichtung einer Suppenanstalt für diesen Winter anerkannt worden, theilte heute der Vorsitzende mit, daß die entsprechenden Räumlichkeiten und die Küche für diese Anstalt im Fruchthallehofe bereits fertig gestellt seien; es wurde die Leitung derselben folgender Kommission überwiefen, und zwar den Herren: Bürgermeister Hirtler als Vorsitzender, Amtmann v. Rottel, Stadtpfarrer Rühl und Wernig, Medizinalrath Schend, praktischer Arzt Keller und Gemeinderath Holzer. Gleichzeitg wurde die Gründung eines Vereins gegen Haus- und Straßenbettel beantragt und hat sich auf Erlaßen Hr. Amtmann v. Rottel bereit erklärt, in einer der nächsten Sitzungen ein diesbezügliches Statut vorzulegen.

Bühl. Der hiesige Männer-Gesangverein gibt zur Feier seines 25. Stiftungsfestes am 26. d. M. ein Konzert mit ausgewähltem Programm.

In Boderstweier wurde Landwirth J. Müll IV. zum Bürgermeister gewählt.

Wolfsach. Die hiesige Agentur des Ortenauer Kreditvereins hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens im Kassa- und Wechselverkehr den hübschen Umschlag von rund 252,470 Mark erzielt.

Mühlheim. Von Seiten der Direktion der Oberländer Sängergesellschaft ist beabsichtigt, in der Stadt Mühlheim im Juli nächsten Jahres ein Sängerfest abzuhalten.

Vörsach. Das Gesamtergebnis der Sammlung zur Unterstützung für die in der Schweiz durch Hagel, Ueberschwemmung und Bergsturz betroffenen Familien aus Vörsach, Schopfheim und Umgebung betrug die schöne Summe von 4337 M. Dieser Betrag wurde durch den Vorsitzenden des Hilfskomitees, Direktor Kohardt zu Vörsach, an die eidgenössische Staatskassa in Bern zur Vertheilung unter die Hilfsbedürftigen übermittleit.

Aus Wehrich berichtet der „Oberb. Grenzboten“: Die Platzfrage zur Errichtung des Kreuzer-Denkmales ist nun endgültig entschieden und wird dasselbe auf der Mittelrabatte zwischen dem Fürstlichen Schlosse und der altkatholischen Kirche errichtet werden, wozu von der Fürstlichen Domänenkanzlei in Donaueschingen die Genehmigung unter ganz annehmbaren Voraussetzungen erteilt wurde. Es wird nunmehr mit Hrn. Bildhauer Bauerkin Konstanz ein endgültiger Vertrag vereinbart und die Ausführung und Erstellung jedenfalls im Laufe des nächsten Jahres sicher erfolgen.

Sandorf. Vorigen Mittwoch war durch Großh. Amtsvorstand in Unterwangen Gemeindeversammlung anberaumt. Es handelte sich dabei um Beschlußfassung über ein neues Wasserversorgungs-Werk. Das vorliegende Projekt wurde einstimmig angenommen. Ebenso wurde am Nachmittag selbigen Tags der von Großh. Kultursinspektion vorgelegte Plan zu einer Wasserleitung für die Gemeinde Oberwangen nach 3/4 stündiger Beratung seitens der Gemeinde gutgeheißen und in beiden Fällen wurde die Großh. Kultursinspektion ersucht, die Ausführung der Projekte baldigst in die Hand nehmen zu wollen.

Brandfall. In Blumberg brach in der Nacht vom 22./23. im Adler-Wirthshaus Feuer aus, wodurch das Gebäude zerstört wurde.

Vermischte Nachrichten.

2. Karlsruhe, 24. Nov. Ein aus Rom heute Morgen hier eingetroffener Brief, welcher aus der nächsten Umgebung Franz Kaisers kommt, meldet, daß der allerbereite Meister während seines jetzigen Aufenthaltes in Rom (seit Ende September d. J.) noch keinen Tag krank gewesen ist, daß er viel arbeitet, wenig

ausgeht und nur wünscht, in Ruhe gelassen zu werden. Damit sind die entgegenstehenden Meldungen anderer Blätter als aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

(Zum Frauen-Stimmrecht in Nordamerika.) Im Repräsentantenhaus der Legislatur des Territoriums Washington wurde am 5. November eine Bill, welche den Frauen das Stimmrecht verleiht, mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen, dagegen vom Senat mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

(Im freien Amerika.) Wegen Milchverwässerung wurden dieser Tage in New-Yersey fünf Milchverkäufer, sämtlich von New-York, verhaftet und zu je 55 Doll. (= 230 M.) Geldbuße verurtheilt, nachdem sämtliche in ihrem Besitze gefundene sog. Milch, etwa 2000 Gallonen (= 9000 Liter), konfiszirt und in die Straßengassen geschüttet worden war.

Neueste Telegramme.

Berlin, 24. Nov. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird von bestunterrichteter Seite versichert, das Befinden des Kaisers gebe zu Besorgnissen durchaus nicht Anlaß; es liege nichts vor als leichte Erkältungszustände, hervorgerufen durch die wechselnde Witterung und die durch solche Zustände bedingte vorsichtige Zurückhaltung.

Berlin, 24. Nov. Der Kaiser hatte eine gute Nacht und stund um 8 1/2 Uhr Morgens auf.

Berlin, 24. Nov. Der Reichstag genehmigte die Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Kraeder und Hafencleber. Es folgt die Etatsberatung. Staatssekretär Scholz gibt eine Uebersicht über die Reichs-Finanzlage des abgelaufenen Etatsjahres. Die Erwartung, das Defizit des Vorjahres durch die Rübenzucker-Steuer zu decken, sei nicht erfüllt; die Rübenzucker-Steuer sei mit 18 Millionen hinter dem Vorschlag zurückgeblieben; andererseits ergaben die Post und die Eisenbahn eine Mehreinnahme; es sei daher ein Defizit von 12 Millionen geblieben.

Die Mindereinnahme aus der Rübenzucker-Steuer resultire daraus, daß die Exportvergütung gezahlt worden sei, ehe die entsprechende Steuer eingegangen sei. Der Bundesrath habe dagegen Remedur getroffen. Die Rübenzucker-Steuer werde im nächsten Jahre 19 Millionen Ueberschuß ergeben.

Der rechnungsmäßige Abschluß des verflossenen Etatsjahres sei immerhin relativ günstig; es werde ein Ueberschuß von etwa 15 Millionen verbleiben.

Von dem Ertrag aus den Zöllen und der Tabakssteuer, wovon das Reich 130 Millionen für sich behalte, sei den Bundesstaaten für 1880/81 ein Ueberschuß von 38 Millionen überwiesen, im laufenden Etat sei für die Bundesstaaten ein Ueberschuß von 66 Mill. in Ansatz gebracht. Der neue Etat rechne auf eine feste, wenn auch mäßige

Steigerung. Die Erhöhung der Matrifularbeiträge resultire vorwiegend aus der Mehrausgabe von 8 Millionen für das Reichsheer. Scholz sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die Finanzreform des Reichs bald zur gänzlichen Durchführung gelange.

Richter (Hagen) nimmt die volle Verantwortung des Reichskanzlers für die kaiserliche Botschaft in Anspruch, bestreitet die eingetretene allgemeine Besserung der Verhältnisse; der Etat lege nicht näher die Wirkungen der neuen Zölle dar. Bei der Heeresverwaltung seien durch die Herabsetzung der Dienstzeit Ersparnisse herbeizuführen. Richter spricht gegen die Regelung der sozialen Frage im Sinne der Regierung, die in den Arbeiterkreisen nur demprimirend wirken und das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit abschwächen werde.

Die Versprechungen der Thronrede seien nichtig. Der Staat könne nichts geben, was er nicht zuvor an anderer Stelle genommen habe; zur Realisirung der Versprechungen würden die Erträgnisse des Tabaksmonopols gar nicht ausreichen. Die Abwälzung der Gemeindefteuern auf den Staat sei eine Ungerechtigkeit. Richter bekämpft sodann das Tabaksmonopol.

Der kaiserlichen Botschaft sei die Reaktion an die Stirne geschrieben. Die Wiedereinbringung mehrerer vom Reichstage bereits abgelehnten Vorlagen zeige einen Mangel an Berücksichtigung des durch den Reichstag kundgegebenen Willens der Nation. Der Kanzler scheine seine Aenderung von der zeitweiligen diktatorischen Regierung wahr machen zu wollen. Das deutsche Volk sei aber mündig; es bewies dies durch den Ausfall der Wahlen. Diese Politik der Selbständigkeit werde die Fortschrittspartei auch ferner vertreten.

Richter beantragt, die Haupttheile des Etats an die Budgetkommission zu verweisen. Ein zweimaliger Beratungsantrag wird abgelehnt; die auf der Rednerliste vorgemerkten Redner verzichten aber entweder auf das Wort oder haben sich inzwischen aus dem Hause entfernt; in Folge dessen schließt der Präsident die erste Etatslesung. Das Haus nimmt alsdann den Antrag Richters an. Nächste Sitzung: Montag.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 25. Nov. 130. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male: Die Weiber von Schorndorf, historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Samstag, 26. Nov. 7. Abonnementsvorstellung. Krieg im Frieden, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser und Franz v. Schönthan. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wasserstand des Rheins.	Wasserstand des Rheins.	Wasserstand des Rheins.
23. Nov. 9 Uhr	756.6	11.8
24. Nov. 7 Uhr	760.6	6.5
24. Nov. 9 Uhr	759.4	12.9

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 24. November, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzirten Barometerstand in Millimetern.

A. Nordsee.	B. Ostsee.	C. Mittelmeer.	D. Schwarzmeer.	E. Nordatlant.	F. Westatlant.	G. Ostatlant.	H. Mittelatlant.	I. Nordpol.	J. Südpol.
1. Berlin.	2. Hamburg.	3. Leipzig.	4. Rostock.	5. Danzig.	6. Königsberg.	7. St. Petersburg.	8. Moskau.	9. Sankt Petersburg.	10. London.
11. Paris.	12. Brüssel.	13. Amsterdam.	14. Antwerpen.	15. Rotterdam.	16. London.	17. New York.	18. Philadelphia.	19. Washington.	20. St. Louis.

Uebersicht der Witterung. Der niedrige Luftdruck, welcher über Nord- und Nordwesteuropa lagert, hat an Tiefe beträchtlich zugenommen, während über Centraluropa das Barometer stark gestiegen ist. Dabei sind die südwestlichen und westlichen Winde über den britischen Inseln stellenweise stürmisch, über dem Nordsee- und südlichen Ostsee-Gebiete vielfach stark geworden, dagegen über der Südhälfte Centraluropas herrschen bei theils heiterem, theils nebligem Wetter meist Windstillen. In Deutschland ist, außer an der Ostküste, die Temperatur meist gesunken, insbesondere über der Westhälfte Mitteldeutschlands, jedoch liegt dieselbe in ganz Deutschland noch über der normalen. An der deutschen Nordseeküste fanden Nachts elektrische Entladungen statt, während in Saporanda Herdbrand Nordlicht beobachtet wurde.

Frankfurter telegraphische Kurserichte vom 24. November 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% R.-Anl. 101.18	Berg.-Wrt. 123.—
4% Preuss. Conl. 100.75	Elisabeth-Bahn 186 1/2
4% Baden. Guld. 99.93	Fra.-Jes.-Bahn 166.50
4% i. Raut 101.18	Salzberg 261.—
4% Bayern	Lombarden 127 1/2
4% Oest. Goldrente 80 1/2	Nordwestbahn 195.50
4% i. Silber. 66 1/2	Staatsbahn 275 1/2
4% (Rai-Rob.) 66.18	Prioritäten.
5% Ungar. Goldr. 109 1/2	Nordwestl. Lit. A. 87 1/2
5% Russ. Obl. 1877 90	Saathardbahn 99 1/2
5% Orientanleihe 59 1/2	5% Oest. Südbahn 100 1/2
5% L. Em. 59 1/2	5% D. S.-E.-B. 104.—
5% D. S.-E.-B. 104.—	3% D. S.-E.-B. 75 1/2

Deutsche Reichsb. 150 1/2	Basler Banker. 192.68	Deft. Kreditaktien 310 1/2	Darmstädter Bank 166	Cent. Effekt. u. W. 138 1/2	Deut. Handelsgef. 52	Disconto Comm. 218.37	Meininger Bank 101	Schaffh. Banker. 93	Wien. Bankverein 118.—
5% D. S.-E.-B. 104.—	3% D. S.-E.-B. 75 1/2	5% D. S.-E.-B. 104.—	3% D. S.-E.-B. 75 1/2	5% D. S.-E.-B. 104.—	3% D. S.-E.-B. 75 1/2	5% D. S.-E.-B. 104.—	3% D. S.-E.-B. 75 1/2	5% D. S.-E.-B. 104.—	3% D. S.-E.-B. 75 1/2

Verantwortlicher Redakteur: F. K. R. in Karlsruhe.

Karlsruher Stadesbuch-Auszüge.

Geburt. 19. Nov. Franz Valentin, B.: Frz. B. Schmitt, Eisenbahnarbeiter. — 20. Nov. Adolphine Hermine, B.: Gp. Arras, Chorführer. — Amalie Kath. Hedwig, B.: Friedrich Müller, Professor. — 21. Nov. Mathilde Kath., B.: Wilhelm Pück, Vicefeldwebel. — Karl Friedrich, B.: Andr. Bollmer, Eisenbahn-Schaffner. — 22. Nov. Adolf Karl Frdr., B.: Frz. Guelin, Kaufmann. — Gustav Adolf Karl, B.: Gust. Hammer, Kaufmann.

Scheingebote. 23. Nov. Frdr. Weber von hier, Drechereimeister hier, mit Maria Darius, Ww., geb. Roth von Hardheim. — Franz Wigger von Hasle, Käsebändler hier, mit Elisabeth Kronenwett von Langensteinbach.

Geschickungen. 19. Nov. Otto Freyheit von hier, Uhrmacher hier, mit Wilhelmine Rees von hier.

Todesfälle. 23. Nov. Johann Mann, Bwer., Schuhmacher, 71 J. — 24. Nov. Katharina, 40 J., Ehefrau von Gärtner Abelhelm.

Konkurrenz. 21. Nov. M. Bender, Jolleinnehmer, 75 J. — Stefansfeld, 21. Nov. Christian Moser, Hofguts-Pächter, 53 J.

Todesanzeige.

3.268. Karlsruhe.
Verwandte und Bekannte
sehen wir von dem am 22.
d. M. in Berlin rasch erfolgten
Tode unseres lieben Bruders, Schwager
u. Onkels **Nudolf Broglie**,
Königl. Pr. Hauptmann a. D., in
Kenntniß.

Karlsruhe, den 23. Nov. 1881.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Albert Broglie.

3.174.3. Ein junger
Kaufmann mit hübscher
Handschrift und feiner Schreibweise
wünscht in seinen freien Abendstunden
die Führung von Geschäftsbüchern und
Correspondenz zu besorgen. Offerten
sub A B 2 an die Expedition d. Bl.

3.277.1. Karlsruhe.
Ausverkauf von
Weichen Gardinstoffen und
Nesten zu 1, 2, 3 Fenstern
passend in allen Größen und
meist bessere Waaren, Bett-
decken, Schoner, Schürzen,
Kragen, Manschetten,
Schleifen, Gemden-Ein-
sätze, Farben, Fich's,
Spiken, Stickerien, Kran-
sen und Nesten aller Art zu
außerordentlich billigen aber
festen Preisen.

Oscar Beier,
Ritterstr. 4 zunächst dem Birkel.

Küchen-Haushälterin

mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen
sucht auf 1. Dezember oder später
Stelle durch **Urban Schmitt**, Haupt-
Centralbureau, Kreuzstraße 22, Karls-
ruhe. 3.275.

Verkauf einer großen Bierbrauerei.

Die Schloß-Brauerei Helms-
dorf in Jannestadt (Dampfschiff-
station) am Bodensee, unweit Fried-
richshafen und Konstanz, wird
von der jetzigen Besitzerin preis-
würdig und unter sehr günstigen
Zahlungsbedingungen dem Ver-
kaufe ausgesetzt.

Das Anwesen besteht aus einem
stüdtigen Herrschaftsgebäude
mit herrlichster Fernsicht auf den
Bodensee, die Alpen; ferner aus
einer großen Bierbrauerei mit
Dampfbetrieb, Mälzerei (ge-
wöhnlichen großen Malzböden), aus
einem großen maltsiden Lager-
keller, aus Stein erbaut (besten
Bau f. B. auf mehr als 100 000
Mark Herstellungskosten), Eis-
apparat, großer Hof, Stallungen
und Scheuern.

Großer Baumgarten mit den
besten Obstsorten, Kechen, Ackerland
u. Wiesen, darunter circa 5 Mor-
gen Hopfgarten, das ganze
Grundstück umfaßt circa 14 Hektare.
Die Brauerei ist auf's Beste ein-
gerichtet und wurden pro Jahr
210-220 Sud gemacht von je 2748
Liter Kesselgehalt.

Das Anwesen eignet sich wegen
seiner schönen und günstigen Lage
ebenso als Herrschaftssitz, als auch
für einen größeren gewinnbringenden
Geschäftsbetrieb.

Die Brauerei erfreute sich einer
sehr großen und soliden Kund-
schaft. — Der Verkaufspreis ist
M. 80 000. 3.106.2.

Zu jeder weiteren Auskunft em-
pfehle ich die mit dem Verkaufer
beauftragte

Verkaufsstelle bei **H. Bloch in Konstanz.**

Dienstpersonal

aller Branchen per sofort und auf's
Ziel vorgemerkt bei **Urban Schmitt**,
Haupt-Centralbureau, Kreuzstraße 22,
Karlsruhe. 3.276.

NB. Die verehrl. Herrschaften bitte
ich, um wegen großer Ausdehnung mei-
nes Geschäfts pünktlich bedienen zu
können, um zeitige Anmeldung.

Handlungslehrling - Gesuch.

3.107.2. In einem gemischten Wa-
rengeschäft in Offenburg findet ein
braver junger Mann unter sehr gün-
stigen Bedingungen Aufnahme als
Lehrling. Offerten unter Chiffre J.107.
an die Expedition dieses Blattes.

3.257.1. Basel.

Reitpferd zu kaufen gesucht.

Ein schönes, mittelgroßes,
vollständig gerittenes Reitpferd,
Dasselbe muß Rapp oder Schwarz-
braun sein, ganz vertraut und sicher
bei der Truppe gehen. Es soll ein
weitholles, unter dem Reiter elegant
aussehendes Pferd, im Alter von
5 bis 10 Jahren sein.
(H4298Q)
Anmeldungen gesl. an Thierarzt
Gälinger zu Basel zu richten.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen:
Für das Betriebsjahr 1880/81 wird eine Dividende von 6¹/₂ % mit
56 Mark auf jede Aktie ausbezahlt, welche gegen Rückgabe der betreffenden
Coupons vom 1. Dezember d. J. ab
bei unserer Kasse, sowie bei den Herren **M. A. von Rothschild &**
Söhne in Frankfurt a. M., Sal. Oppenheim junior & Cie. in Köln
erhoben werden können.

Bei der stattgefundenen Wahl eines Ersatzmannes in den Vorstand an
Stelle des mit Tode abgegangenen Herrn **Ed. Koelle** wurde einstimmig Herr
Robert Koelle gewählt.

Karlsruhe, den 22. November 1881.

Der Vorstand.

3.271. Bilanz vom 30. Juni 1881

nach den Beschlüssen der Generalversammlung vom 22. November 1881.

Activa.	
Eigenschaften und Einrichtungen	M. 942 857. 15
Material-Vorräte	241 449. 45
Fertige und in Arbeit befindliche Fabrikate	196 092. 80
Vorschüsse auf auswärtige Montage	125. —
Wechsel im Portefeuille	11 365. 92
Guthaben bei den Bankeinrichtern	515 675. 87
Ausstände	149 538. 41
Affecuranz-Vorschuss-Conto	10 279. 80
Effekten-Conto	716 581. 21
Effekten Rautions-Conto	32 250. 15
Kassen-Vorrath	41 008. 80
Summa der Activa	M. 2 857 224. 66

Passiva.	
2500 Aktien à 500 fl.	M. 2 142 857. 14
Unerhobene Dividende	702. 11
Kreditoren	110 322. 66
Arbeiter-Unterstützungs- und Unfall-Kasse	106 957. 41
Arbeiter-Sparkasse	51 276. 93
Reserve- und Reserve-Unkosten-Conto	26 610. 41
Ergänzungsfonds der Dividende	278 497. 90
Den Zinsen derselben v. 1880/81 entnommen	M. 12 831. 18
Gewinn und Verlust-Conto	127 168. 82
Zu vertheilende Dividende	140 000. 00
Summa der Passiva	M. 2 857 224. 66

Große Verloofung

zu Karlsruhe am 1. Dezember 1881

der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung daselbst.

Ein Loos eine Mark

Gewinne i. W. von Mk. 10000, 6000, 4000, 3000, 2000 etc. etc.

1000 Gewinne i. B. von 70000 Mark

Loose bei allen Loosverkäufern zu haben.

Moriz Strauß junior in Mainz

Staatseffecten- & Loos-Geschäft

alleiniger General-Debitaire.

Griechische Weine

1 Probekiste

mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von

Cephalonia, Corinthe, Patras und Santorin versendet

— Flaschen u. Kiste frei — zu **19 Mark.**

J. F. Menzer, Neckargemünd. Ritter des Kgl. Griech. Erlöser-Ordens.

Niederlage bei **Fr. Maifch, Karlsruhe.** A. 405. 86.

Prima russ. Cavlar,

neu Waare,

per 1/2 Kilo M. 2.50 bis M. 3. — excl.

10. Elbeavlar, 1/2 Kilo M. 1.60, Gebinde,

10. Kleiner Sprottr. R. R. 200 St. M. 2.

versende sollfrei gegen Nachnahme oder

vorherige Einzahlung des Betrags.

Preisverzeichnis über Delicatessen u.

geräucherte Fische gratis und franco.

G. Frank, Cavlar-Export-Geschäft,

Hamburg, Breitenstraße 39. 3.64.4.

Korn- u. Weizenstroh

mehrere 1000 Buntner zu kaufen gesucht.

Offerten erbiten baldigst

3.278.1. **Gebrüder Heppes**

(H. 63079.) in Grünstadt (Pfalz).

Düfte-Salzheringe

von diesem Herbst, auch durch auswärts

u. braten oder marinieren zur Delicatess

geeignet, versende das ca. 10-Pfund-Pack

mit ca. 55 St. Inhalt fco. dr. Post gegen

3 M. Nachn. B. Brogen, Heringgeschäft

Cröslein, R. B. Stralsund. 3.859. 9.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

3.280.1. Nr. 22,919. Offenburg.

3. Wertheimer von Rehl, vertreten

durch Anwalt Dr. Ginzburger hier,

klagt gegen Kosmos Bischer Ehe-

frau von Marlen, z. St. an unbelan-

neten Orten abwesend, aus Kauf und

Bürgerschaft, mit dem Antrag auf Ver-

urtheilung der Beklagten zur Zahlung

von 197 M. 25 Pf. nebst 5 % Zins vom

15. Februar 1881, und ladet die Be-

klagte zur mündlichen Verhandlung des

Rechtsstreits vor das Groß. Amts-

gericht Offenburg auf

Dienstag den 24. Januar 1882,

Bormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung

wird dieser Auszug der Klage bekannt

gemacht.

Karlsruhe, den 19. November 1881.

Amann,

Gerichtsschreiber

des Groß. bad. Landgerichts.

Aufgebot.

3.190.2. Nr. 18,621. Waldshut.

Jacob Indletofer von Nechberg be-

sitzt auf Gemartung Nechberg ohne ge-

nügliche Erwerbsurkunde folgende Lie-

genschaft:

Lagerb. Nr. 781. 16 Ar 65 D. M.

Ader im Gewann Langejauchert,

neben Jgnaz Diefche und Kaver

Indletofer von Nechberg.

Auf Antrag des Genannten werden

alle diejenigen, welche an der bezeich-

neten Liegenschaft in den Grund- und

Pandbüchern nicht eingetragen, auch

sonst nicht bekannte dingliche oder auf

einem Stamm- oder Familienaus-
verbanne beruhende Rechte haben oder
zu haben glauben, aufgefordert, solche
in dem auf

Samstag den 21. Januar 1882,

Bormittags 9 Uhr,

vor Groß. Amtsgericht Waldshut an-
geordneten Termin anzumelden, widri-

genfalls die nicht angemeldeten An-
sprüche für erloschen erklärt würden.

Waldshut, den 12. November 1881.

Der Gerichtsschreiber

des Groß. bad. Amtsgerichts:

Tröndle.

Konkursverfahren.

3.265. Nr. 8883. Schopfheim.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Wilhelm Käufflin von Hausen wird,

da er selbst keine Zahlungsfähigkeit

dargelegt, heute, den 22. November

1881, Bormittags 11 Uhr, das Konkurs-

verfahren eröffnet. Der Notar Schret-

zier wird zum Konkursverwalter er-

nannt. Konkursforderungen sind bis

zum 10. Dezember 1881 bei dem Ge-

richte anzumelden. Es wird zur Be-

schlußfassung über die Wahl eines an-

deren Verwalters, sowie über die Be-

stellung eines Gläubigerausschusses, ein-

tretenden Falls über die in § 120 der

Konkursordnung bezeichneten Gegen-

stände und zur Prüfung der ange-
melde-

ten Forderungen auf Samstag den

17. Dezember 1881, Bormittags

9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht

Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-

kursmasse gehörige Sache in Besitz haben

oder zur Konkursmasse etwas schuldi-

g sind, wird aufgegebun, nichts an den

Gemeinschuldner zu verabfolgen oder

zu leisten, auch die Verpflichtung auf-

erlegt, von dem Besitze der Sache und

von den Forderungen, für welche sie

aus der Sache abgeforderte Befriedigung

in Anspruch nehmen, dem Konkursver-

walter bis zum 10. Dezember 1881

Anzeige zu machen.

Schopfheim, den 22. November 1881.

Groß. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber:

Sauer.

3.281. Nr. 26,831. Pforzheim.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Karl Hermann Schäffer in Pforz-

heim wurde heute, am 23. November

1881, Bormittags 1/2 11 Uhr, das Kon-

kursverfahren eröffnet.

Der Rechnungssteller Georg Kra-

mer hier wird zum Konkursverwalter

ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

21. Dezember 1881 bei dem Gerichte

anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die

Wahl eines anderen Verwalters, sowie

über die Bestellung eines Gläubiger-

ausschusses und eintretenden Falls über

die in § 120 der Konkursordnung be-

zeichneten Gegenstände auf

Montag den 19. Dezember 1881,

Bormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten For-

derungen auf

Donnerstag, 29. Dezember 1881,

Bormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte —

Civilabtheilung II, Zimmer Nr. 2 —

Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-

kursmasse gehörige Sache in Besitz haben

oder zur Konkursmasse etwas schuldi-

g sind, wird aufgegebun, nichts an den

Gemeinschuldner zu verabfolgen oder

zu leisten, auch die Verpflichtung auf-

erlegt, von dem Besitze der Sache und

von den Forderungen, für welche sie

aus der Sache abgeforderte Befriedigung

in Anspruch nehmen, dem Konkursver-

walter bis zum 24. Dezember

1881 Anzeige zu machen.

Pforzheim, den 23. November 1881.

Gerichtsschreiber

des Groß. bad. Amtsgerichts:

Schönthaler.

Ersvorladung.

3.231. Karlsruhe. Johann,

Friedrich und Christine Kubach,

Lebtere eine verehelichte Heinrich Weder,

Alle von Pforzheim, sind zur Erb-

schaft des Georg Kubach, Landwirts

von Pforzheim, berufen, deren gegen-

wärtige Aufenthaltsorte unbekannt.

Dieselben werden zu den Teilungs-

verhandlungen mit dem Bedeuten öf-

fentlich vorgeladen, daß, wenn sie nicht

innerhalb drei Monaten

erscheinen, die Erbschaft lediglich den

jenigen wird zugetheilt werden, welchen

sie zustime, wenn sie, die Vorgeladenen,

zur Zeit der Erbschaftseröffnung nicht

weder am Leben gewesen wären.

Karlsruhe, den 21. November 1881.

Groß. Notar

J. Reyer.

Handelsregister-Einträge.

3.239. Nr. 13,053. Keningingen.

Zu Ord. 3. 46 des Firmenregisters —

Firma Karl Behre Sohn in Her-

boldheim — wurde heute eingetragen:

Ehevertrags des Firmeninhabers Ernst

Behre in Herboldheim mit seiner jetzigen

zweiten Frau, Maria Theresia, geb.

Mutschler, vom 14. v. M., wonach so-

wohl das von der Frau in die Ehe ge-

brachte, als auch während der Ehe von

ihre durch Erbschaft, Schenkung oder

elterliche Uebergabe zu erwerbende Ver-

mögen als Liegenschaft erklärt wird u.

ihre alleiniges Eigenthum bleibt, und

ferner die etwaigen Schulden als lieg-